

Ostersonntag



www.seulberg.evangelisch-hochtaunus.de

12. April 2020 | 09.45 Uhr

Ostersonntagsgottesdienst

Aufzeichnung aus der Ev.-luth. Kirche Seulberg

Liturgie/Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Krenski

Orgel: Jürgen Walther

Küster: Michael Greiner

Aufzeichnung: Reiner Harscher

ERÖFFNUNG

Orgeleinspiel: EG 99

Ostermorgen.

Es ist hell geworden.

Und doch - ich zitiere den Schweizer Schriftsteller Thomas Hürli-
mann - „die Seuche hat das Leben zum Erliegen gebracht, es wird
zwar hell, doch behält der Tag etwas Nächtliches“.

Es scheint mir höchste Zeit, im „Nächtlichen“ ein Licht zu entzün-
den und den Osterchoral anzustimmen:

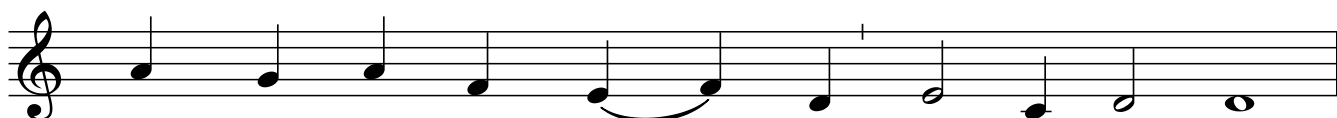
Osterchoral

Orgeleinspiel: EG 99

Gesang: EG 99



Christ ist er-stan - den von der Mar-ter al - le; des solln wir al-le froh sein,



Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.



Wär er nicht er-stan - den, so wär die Welt ver-gan - gen; seit dass er er-stan-



den ist, so lobn wir den Va - ter Je - su Christ. Ky - ri - e - leis.



Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja! Des solln wir al-le



froh sein, Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

Goethes Faust kommentiert diesen Gesang:

*Welch tiefes Summen, welch heller Ton
Verkündigt ihr dumpfen Glocken schon
Des Osterfestes erste Feierstunde?
Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,
Der einst, um Grabes Nacht, von Engelslippen klang,
Gewissheit einem neuen Bunde?*

Wenig später erkennt er in der aufblühenden Natur einen Ausweis der „Auferstehung“, den die Menschen genießen, denn, so Faust,

*sie sind selber auferstanden,
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.*

Schön wär's. Wir fühlen uns eher eingesperrt und ums Licht gebracht. Gerade deshalb lade ich Sie ein den österlichen Lichtpsalm zu rezitieren:

*Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?*

*Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?*

*Wenn die Übeltäter an mich wollen,
mich zu verschlingen, meine Widersacher und Feinde,
müssen sie selber straucheln und fallen.*

*Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert,
so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht.*

*Ich glaube aber doch,
dass ich sehen werde die Güte des HERRN
im Lande der Lebendigen.*

*Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des HERRN bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN
und seinen Tempel zu betrachten.*

Votum

In „seinem Tempel“ begrüße ich Sie und rufe Ihnen zu:
Christus ist auferstanden von den Toten!
Christus ist wahrhaft auferstanden von den Toten.

Wir feiern „Gottesdienst des HERRN“ im Namen Gottes des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

VERKÜNDIGUNG

Schriftlesung

Ich lese aus dem Evangelium des Johannes im 20 Kapitel die Verse
11-18:

*11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun
weinte, beugte sie sich in das Grab hinein 12 und sieht zwei Engel
in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu
den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und die spra-
chen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben
meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hinge-
legt haben. 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht
Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu
ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärt-
ner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir:
Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus
zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebrä-
isch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre
mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh
aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem
Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria
Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn
gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.*

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Wir antworten auf Gottes Wort mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

*Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Predigt

Irgendwie finden wir uns mit Maria aus Magdala im Ostergarten wieder. Die Natur um uns blüht auf. Sie trotz den Todesboten und gebiert aus den Tiefen das Leben. Maria irrt durch den blühenden Garten. Ihre Augen sind – wie Luther im Blick auf die

Emmausjünger übersetzt – „gehalten“. Sie hat Augen und sieht nicht. Sie nimmt nicht wirklich wahr, was um sie zum Sinnbild des wiedererstandenen Lebens geschieht. Dabei hat ihr der Gott des Lebens längst eine Spur gelegt.

Es geht uns doch ähnlich. Wir irren umher, suchen nach Auswegen und Ausstiegen, wünschen uns die verlorene Bewegungsfreiheit zurück, arbeiten seit Tagen in unseren Gärten, setzen Blumen, gießen sie und... Tja und? Und nehmen nicht wahr, dass der „Gärtner“ / die „Gärtnerin“ in uns, dem Sieg des Lebens längst auf der Spur sind. Wir suchen nicht umsonst unsere Gärten, Wiesen und Felder auf. Der Geheimnisvolle oder wenn Sie wollen, die Geheimnisvolle wartet uns dort auf.

Ich bedarf der Dichter, dass sie mir die Augen öffnen. Ich bedarf des Evangelisten Johannes, aber eben doch auch eines Schriftstellers wie Reiner Kunze, der eines seiner Gedichte titelte „*Zuflucht noch hinter der Zuflucht*“:

Hier tritt ungebeten nur der wind durchs tor

Hier

ruft nur gott an

*Unzählige leitungen läßt er legen
vom himmel zur erde*

*Vom dach des leeren kuhstalls
aufs dach des leeren schafstalls
schrillt aus hölzerner rinne
der regenstrahl*

Was machst du, fragt gott

*Herr, sag ich, es
regnet, was
soll man tun*

*Und seine antwort wächst
grün durch alle fenster*

Vielleicht feierten wir Ostern doch besser in unsren Gärten, auf unseren Wiesen, unterwegs auf den weiten Feldern, beim familiären oder einsamen Osterspaziergang statt in „*in der Kirchen ehrwürdiger Nacht*“. Und ja, das ist keine Verlegenheitslösung. Denn *via naturam* singt der Lebensretter-Gott leise sein Osterlied

Orgelenspiel: EG 613

Gesang: EG 613

D A D (#) b G A⁴ 3

1. Freun - de, dass der Man - del - zweig wie - der blüht und treibt,
 2. Dass das Le - ben nicht ver - ging, so viel Blut auch schreit,

D A D (#) b G (A) D

ist das nicht ein Fin - ger - zeig, dass die Lie - be bleibt?
 ach - tet die - ses nicht ge - ring in der trübs - ten Zeit.

D (#) b b/A G A #⁴ 3 (A⁷)

3. Tau - sen - de zer - stampft der Krieg, ei - ne Welt ver - geht.

D (#) b b/A G E⁴ 3 A⁴ 3

Doch des Le - bens Blü - ten - sieg leicht im Win - de weht.

D A D (#) b G A⁴ 3

4. Freun - de, dass der Man - del - zweig sich in Blü - ten wiegt,

D A D (#) b G (A)

blei - be uns ein Fin - ger - zeig, wie das Le - ben siegt.

Langsam dämmert es Maria – sie ist in der Morgendämmerung unterwegs - dass aus dem Tod zurückkehren könnte, was sie verloren glaubte. Doch noch ist ihr Blick „gehalten“ von dem, was sie gefangen hält: von Verlustängsten, von einer inneren Unruhe, sie dreht sich wieder und wieder um: „Woher kommt mir Rettung?“ Sie ist noch nicht so weit, sich vorstellen zu können, wie ER da rauskommen könnte, wohin sie IHN gelegt hatten.

Wie kommen wir aus den „Gräbern“ dieser Krise? Wie aus den Rückzugsorten, die nicht zu verlassen man uns verordnet hat oder besser doch, die nicht zu verlassen wir uns verordnet haben. Werden wir uns, wenn wir da denn heil herausgekommen, noch wiedererkennen? Hoffentlich nicht! Der Auferstandene kommt nicht als der aus dem Grab als den man ihn hineingelegt hatte. Der Tod ging nicht spurlos an ihm vorüber. Er ist auferstanden in eine „neue“ Wirklichkeit. Das wünsche ich mir und Ihnen, dass wir, wenn wir wieder herausgekommen sein werden als „*neue Menschen*“ (Eph 2,15; Eph 4,24; Kol 3,10) herauskämen. Nicht weil wir von uns aus so viel gelernt hätten. Ich bin nicht sehr optimistisch, was unsere Lernfähigkeit betrifft, sondern weil ER uns neu zu erschaffen in der Lage ist.

Wir werden uns nicht wiedererkennen! Ich höre den stolzen Ausruf einer Mutter, die ihre Tochter - eine meiner ehemaligen Konfirmandinnen - in diesen Tagen wieder begrüßte, nachdem sie wegen der Coronakrise ihr soziales Jahr in Indien abrechnen musste und nach Hause zurückkehrte: „*Du bist nicht wiederzuerkennen!*“ Das Jahr hatte im besten Sinne des Wortes etwas mit ihr gemacht.

Ich will Gott zutrauen, dass er uns jenseits dieser Krise zu „*neuen Menschen*“ macht: dass ER uns - im wahrsten Sinne des Wortes - nötigt, uns und unser Leben zu hinterfragen; dass ER uns nötigt, uns zu solidarisieren; dass ER uns nötig, uns einander neu wertzuschätzen und weniger wertzuschätzen, was letzten Endes ohne Wert ist; dass ER uns nötigt, das Tempo zu drosseln, mit dem wir unterwegs sind; dass ER uns Worte eingibt, die auferwecken. So wie ER Jesus das Wort in den Mund legte, das Maria den Auferstandenen erkennen ließ und sie selbst auferstehen machte: „*Maria!*“

Und sie? Mit Johannes Bobrowski („Ostern“):

*deine Augen, ich hab deine Wange,
ich hab deinen Mund, es ist
erstanden der Herr, so ruft,
Augen, ruf, Wange, ruf, Mund,
ruf Hosianna.*

Orgeleinspiel: EG 13

Gesang: EG 13,2



2. Ho - si - an - na, Da - vids Sohn,



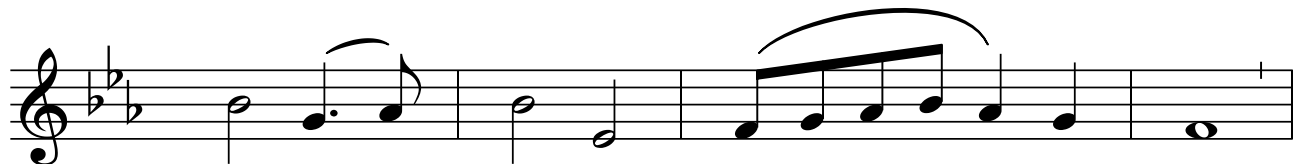
sei ge - seg - net dei - nem Volk!



Grün - de nun dein e - wig Reich,



Ho - si - an - na in der Höh!



Ho - si - an - na, Da - vids Sohn,



sei ge - seg - net dei - nem Volk!

SCHLUSSLITURGIE

Osterwunsch

Mein Osterwunsch? Ich verbinde ihn mit der von Claire und Annabell, Johann und Elias, Veit-Janek, Kyra-Amelie, Fiona-Marlen und Sara gestalteten Osterkerze.

Ich bringe Johann's Sonne auf die Kerze auf und wünsche Ihnen, worum *ich* bitte:



*Christus, du Sonne unsres Heils,
vertreib in uns die dunkle Nacht,
dass mit dem Licht des neuen Tags,
auch unser Herz sich neu erhellt.*

Ich bringe Elias' Regenbogen auf die Kerze auf und wünsche Ihnen, dass Ihnen, wie einst Noah nach der Sinflut, eine Taube zufliege, die Ihnen einen grünen Zweig im Schnabel entgegenträgt.

Ich bringe meiner Tochter Saras Elefant auf die Kerze auf und wünsche Ihnen die Stärke und Kraft, die es braucht, die derzeitige Situation auszuhalten, zu er-tragen und in ein langes Leben zu integrieren.

Vater unser

Ich stelle mir vor, wie der aus der Krise in die Arme oder den Schoß des Vaters heimgekehrte Sohn, ihm die krisengeschüttelte Welt in die Arme, in den Schoß legt und spricht:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

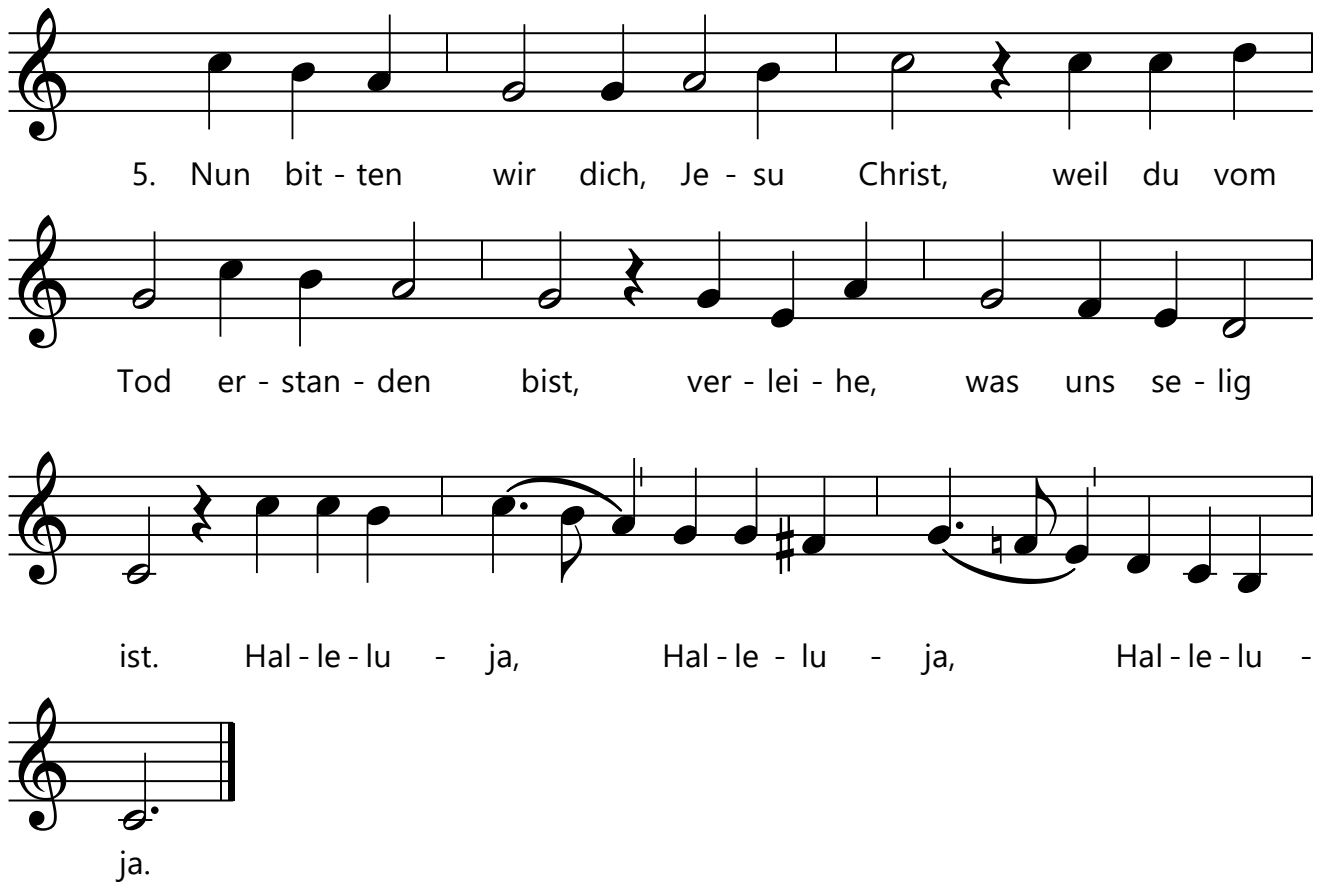
Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Orgeleinspiel: EG 103

Gesang: EG 103,5



5. Nun bit - ten wir dich, Je - su Christ, weil du vom
Tod er - stan - den bist, ver - lei - he, was uns se - lig
ist. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu -
ja.

Segen

*Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
Und schenke dir Frieden.
Amen. Amen. Amen*

Orgelpostludium